FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Charleston, SC, 20.08.1742-25.11.1742

12. September 1742

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172731

Visual Library

12

wußten daß wir im Tode nichts verlieren könten.
Nachmittags kam unversehens und plötzlich ein Wirbel
Wind, die Schiffer Leute waren aber sehr geschwinde
und wurfen alle Segeltücher herab und der Herr half uns.
Sonst sind die Wirbel Winde sehr gefährlich, drehen das
Schiff etliche mahl herum und versenken es gerne. Nach-
her meditirte auch eine Englische Predigt und hatte auch am
Abend mit den Engländern ein gut gespräch.

Sontags d. 12ten September Wir hatten heute gar
keinen Wind, daß auch das Schiff auf einer Stelle
blieb. Ich hielte mit den Salzburgern Gottesdienst
und erklärete Ihnen das Evangelium vom 13ten
Sontage nach Trinit. der Herr schenckte uns vielen
Trost daraus. die latitudo wurde nach geschlossener
Calculation nicht viel mehr observiret, weil wir auch
in etlichen tagen wenig Wind gehabt. Nachmittags
bat der Capitain um eine Englische Predigt, welche
hielt aus dem 12 Cap. ad hebraeos vom 22sten bis 25ste
vers. und stellete Ihnen die Vorrechte, welche sie
im neuen Testam. genießen könten vor. In der Applica-
tion zeigte Ihnen, daß es hohe Zeit wäre, der Gnaden
Stimme Gottes zu gehorchen, in seine barmhertzigen Hände
zu fallen und den bund durch Jesum Christum zu
erneuern. Wenn solches nicht geschähe, so würden sie
nach Verfließung der Gnaden Zeit ewig von Gott und
allen Geist- und leiblichen Wohlthaten ausgeschlossen
seyn und es nicht so gut haben, daß sie einen tröpflein
Wassers erlangen könten, nach dem Exempel des
Reichen Mannes Luc. 16.

Ich versicherte Ihnen nach der

1M 442

Ich versuchte ihnen nach den Verfügungen Gottes, daß der gnädige Gott
Alles nur will, daß gemand verlohren werde, unsere Gnaden Ziel
verlängern und uns mit einem guten Winde bald an den Ufer bringen
würde, wenn wir mit Geduldigem Herze, mit einem redlichen Vorsatz
zur Besserung und mit ernstlichem Gebet uns vor Ihr demüthigen
wollten. Die Führer wurden durch Gottes Wort gerührt daß sie zum
Theil recht unter dem Vortrage zu Gott seufzten, Alles uns sehr nach
ihm verborgenen beteten. Abends um 8 Uhr stiegen sie stark Gewitter
auf mit heftigen Blitz und Donner welche auf den Meere viel Raiestal
tiger Leuchten als auf dem Lande. Der liebe Gott schenkte uns vieleicht
Gewitter einige Tröpflein gut Wasser zur Erquickung. Wir hatten zwar
noch keinen Wind aber die Schiffer Leute spannten doch alle Segel
auf und nach der Seite, wohter sie den Wind haben verlangten,
weil sie in der Gedanke wie Blatten gehört. Um 9 Uhr schenkte uns
der gnädige Gott einen starken und schönen Wind daß wir mit Ango
Loche schossen Rauten. Dieser Gott hat Himmel, Meer und die Erden,
und was darinnen ist gemacht, alles muß gnädiglich erfüllet werden
ich. Montags den 13ten September. Als heute früh aufstund
fühlte mich sehr krank und übel, welches theils vom Vortage, theils
auch vor der starken Bewegung des Schiffes herrühren mochte.
Die Schiffer Leute waren sehr freudig und sagten daß sie auf der
gerechten Reise nicht so guten Wind gehabt als nun. Das Schiff ging
gerade auf weil der Wind gerade von hinten kam. Es war so
stark, daß sie in vielle Stunden auf 8 bis 9 Meilen trieb und die
Wellen von beyden Seiten in das Schiff schlug. Das Schiff verbrach
so durch das schlag Wasser von beyden so hoch erhoben und
versuchten wir als wenn man hinein fahren wollen. Am Abend wurde der Wind heftiger und kam zu einem Alten Sturm
der schlug die Wellen durch die Fenster in unser Cabinet daß wir
die Fenster stark verriegeln und verwahren mußten. Wir
wurden auch die Vogel Luftes bis auf einen Sperberteil das
Schiff zu hohe Höhe bringen. Ich und noch andere Passagier beka
men die der Seeraschil von neuen wieder. Dienstags
den 14ten September. Der barmherzige Gott hatte uns in der letzten
Nacht gnädig bewahret und liß heute den starken und guten Wind
noch continuiren. Ich lag den ganzen Tag krank. Der Capitain
hatte noch ein wenig Wein gemachet, welchen er mir freun
lich zu trinken zusagte. Am Abend um 6 Uhr stießen wir ohngefähr
Grund mit den Steuer und funden 4 Klafter so lange bis
lich geringsten Grund von 2½ Faden oder Klafter. Es bald so Grund
fanden wir Erde ein großes Getümmel auf dem Schiffe unter den
Passagieren und und übrigen Volk, daß unter gebrüllt, es wäre
ein Unglück passiert. Die Leute sprungen vor großter Freude in
die Höhe und riefen in durch einander: Ground! Ground! der Capi
tain lief mir herunter, drückte mir die Hand und hieß mich willkom
men vor der Küste von Carolina. Ich machte ihn und die Passagier
sie fielen mit mir den barmherzigen Gott demüthiglich danken und ihr